Her

Sig. Her

906

906

Sig. Her
906.

Sig. Her 906

Der
Kapellmeister;
oder:
Ist's nicht die eine, so ist's doch die andere.

Ein
aus dem Italienischen ins Deutsche übersetztes
komisches Singspiel
in zwey Aufzügen.

Die Musik ist vom Joan Lasser,
churfürstl. Kammersänger in München, bey welchem
auch die Partitur zu haben ist.

Mit Erlaubniß eines Churfürstl. Censur-Collegiums.

Gedruckt mit Franzischen Schriften, 1791.

906

Personen.

Herr Allabreve, unter dem Titel eines Kapellmeisters bekannt.

Lenine, } dessen Schülerinnen, bey ihm
Nannette, } im Hause.

Hauptmann Wollerod, Nannettens Vormund.

Presto, } Allabrevens Bediente.
Brio, }

Musiker, Fremde, und d. gl.

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Erster Aufzug.

Erster Auftritt.

(Ein Zimmer mit einem Tischchen, etlichen Stühlen, und einem Claverin).

Lenine und Nannette sitzen an dem Tische, und studiren ihre Noten; bald hernach kömmt Allabreve von draußen zu ihnen herein.

Terzetto. Nro 1.

Lenine und Nannette. (jede für sich).

O wenn tagst du, freundlicher Morgen,
Meine Freyheit mir wieder zu geben!
Als Gefangene hier zu leben,
Welche Schule voller Zwang!

(Allabreve tritt herein).

So gefällt mir's, lieben Kinder!
Bravo! Bravo! unvergleichlich!
Immer munter! Kunst lohnt reichlich,
Und ihr wißt dereinst mir Dank.

Leni-

Lenine. (zu Nannetten).

O ich fürcht ihn, wie den Drachen!

Nannette. (zu Lenin).

Mir beliebt's, ihn auszulachen.

Allabr. Frisch ans Clavecin getreten!
Wer nicht repetirt, vergißt.

Len. und Nann. (heimlich zu einander).

Das er doch so ungebeten
Stets uns auf den Fersen ist!

Allab. Noten gelesen,
Daß wir nicht fehlen!
Achtung aufs Buch gehabt,
Takte zu zählen!
Das ist das Wesen
Der Musika. (schlägt an).

Len. Nann. (singen nach).

Do, re, mi, fa, sol, la.

Allab. Nichts, nichts! da Capo!

Len. Nann. Do, re, mi, fa, sol, la.

Allab. So, so! bravissimo.
Bravo! bravissimo.
Excellentissimo.
So erleb ich gaudia. (weint für Freude).

Alle. Singt dann, singt in frohen Chören,
Harmonian singt zu ehren!
Sie ertönte durch die Sphären
Frölich stand die Schöpfung da!

Allab. (indem sie alle aufstehen) Nun gebt wohl Acht, ihr Kinder! was ich euch zu sa-

gen

gen habe. Daß ich mir alle Mühe mit euch gebe, ist Stadt- und Landkündig; aber umsonst ist der Tod, wie ihr wißt: und keine von euch beyden wird mir's verdenken, wenn ich mich an ihr bezahlt zu machen suche; (mit einem Blick auf Nannetten) an der einen durch den Beyfall des Publikums — (mit einem verliebten Blick auf Leninen) an der andern zwar auch durch diesen Beyfall, aber noch besonders durch — — davon hernach, mein Kind! — — Zuerst also ein Wort mit dir, Nannette! die ich zuerst in den Geheimnissen des Orpheus eingeweiht! dein Vormund, der Hauptmann Wollerod wird, wie du weißt, heute herkommen; ohne Zweifel, um sich von der Vortreflichkeit meines weltberühmten Instituti Musici zu überzeugen. Deßwegen wollt' ich um Alles in der Welt nicht, ihr Kinder — Ja ich wollte — o ich wollte lieber die Partitur meines lezten Meisterstücks von einer Oper in den Flammen sehen, als die Schande erleben, daß wir nicht so vor dem Hauptmann bestünden, als die Göttinn Fama rund herum von uns ausposaunt.

Len. Von mir, Herr Kapellmeister, können Sie alles erwarten, was in meinen Kräften steht.

Nann. Und von mir ein gleiches.

Allabr. Ein gleiches! Dein Strohkopf, und meiner Lenine Genie! Dich mit ihr zu vergleichen ist eine Dissonanz über alle Dissonanzen in meinen Ohren!

Nann. Ohne nur daran zu denken, Leninens Verdiensten zu nahe zu treten, hätt' ich

mich denn auf einmal so gar verschlimmert, Herr Kapellmeister? (satyrisch) wie lange wirds her seyn, so war noch nach ihrem Urtheile meine Stimme Klang der Sphären, meine Manier gabrielisch —

Allabr. (fällt ihr betroffen ins Wort) Ja doch — ja doch — man spricht ja wohl — zur Aufmunterung — per far corraggio — — das bey Seite! bey Seite! Jtzt ist die Rede von des Hauptmanns Besuch; und ich wiederhol's nochmals, ich möchte nicht meine Zeit mit Euch verschleydern. Ich habe Schweißtropfen zu zwey und dreyßig Theilen dabey vergossen, Euch das wahre Mark der göttlichen Musik einzuflößen, und will's auch erleben, daß es an Euch gedeihen soll; will's erleben, daß alle Welt über Euch ausrufen soll: (indem er nach Art eines Recitativschlusses singt) O che meraviglie! —

Zweyter Auftritt.

Presto, die Vorigen.

Prest. Der Herr Hauptmann Wollerrod —

Allabr. Laß ihn hereintreten! è padrone! — Nun ihr Kinder, zeigt Euch als würdige Schülerinnen del Signor Allabreve, Maestro di Capella del universo. — Eccolo! Eccolo!

Dritter Auftritt.

Wollerod, Allabreve, Lenine, Nannette.

(Wollerod tritt herein, macht ihnen allen sein Compliment, und wendet sich darauf an Allabreve).

Arie. Nro 2.

Also lern' ich ihn hier kennen,
Unsern großen Allabreve!
Einen Meister, man darf ihn nur nennen,
Und man hat genug gesagt.
(zu Lenine)
Auch verehr' ich mein Geschicke,
Diese schöne Hand zu küssen;
O mit diesem ersten blicke
Hab' ich schon zu viel gewagt!

(giebt Nannetten einen Wink, um sein Gespräch mit Leninen nicht merklich zu machen)

Aber wenn nur auch Nannette
Lebensart begriffen hätte —
Dummes Ding, du wirst doch wissen,
Wie man sein Willkommen sagt.

Nann. (giebt mit ihrer Miene zu verstehen, daß sie Wollerods Absicht faßt, und küßt ihm ehrerbietig die Hand).

Woller. (verstellter Weise) So recht, mein Mädchen! so recht! (indem er sich zu Allabreve wendet) Ich sehe, mein Herr Kapellmeister, man bringt's in Ihrer Schule gleich weit in Musik, und Lebensart.

Allabr. So weit sich's mit einem Landmädchen, als Jungfer Nannette ist, bringen

lassen

lassen will. Die kleine Bäuerinn guckt immer noch hinten und vorne heraus; und dann sind wir faselhaft, flattrig, lassen's zu einem Ohr hinein, und zum andern wieder heraus gehen, wenn uns so oft, und bey aller Gelegenheit vorgepredigt wird: (indem er sich erzpedantisch vor Nannetten hinstellt, und skandirend perorirt)

Wer zunimmt an Gelehrsamkeit,
Und abnimmt an Bescheidenheit,
Der nimmt mehr ab, als zu —
(indem er ihr mit dem Finger auf die Nase tipt)
Das merke dir auch du!

Woller. (der von Zeit zu Zeit seine Blicke auf Seninen hat, vor sich) Der Kerl ist ein Narr.

Nann. (verstellter Weise) Sie beschämen mich auch gar zu sehr. Mein Herr Vormund wird Wunder denken — (stellt sich etwas hinterwärts neben Wollerod)

Allabr. Der Herr Vormund werden denken, und mit Recht denken, daß es eine herkulische Arbeit mit Inokulirung der Elementorum in jeder Wissenschaft sey.

Wollerod. Darinn muß ich Ihnen allerdings recht geben.

Nannette. (Ihm über die Achsel) So fertigen Sie ihn doch ab!

Allabr. Und das un Maestro quale io sono, nicht warm genug gehalten werden könne.

Woller. (sich in die Lippen beissend) Eine Folge des vorhergehenden.

Allabr. Wenn man nur bedenkt, Herr Hauptmann! wie er sich multipliciren muß.

Woller. Multipliciren, mein Hr. Kapellmeister? Das Wort ist mir hier unverständlich.

Allabr. Multiplicare heißt auf deutsch, vervielfältigen — Und ich wollte sagen, wie er sich multipliciren, oder vervielfältigen muß nach den vielerley Köpfen, die er vor sich hat.

Woller. (Das Lachen verbeissend) Nun versteh ich! nun versteh ich!

Allabr. Exempla sunt in promptu — (indem er Nannetten auf die Stirne tipt) hier Exempli Gratia ist schon ein hartes Köpfchen, ein durum ingenium — Der Hr. Hauptmann hören, daß ich keiner von den Alltagstonkünstlern bin, die nur Liniren und Notenfleken gelernt haben, ich habe meine Studia, und mein volles Triennium absolvirt.

Woller. (Der sich volle Gewalt anthun muß, nicht auszubrechen) Ist zu bekannt, um sich heute erst darüber zu verwundern. —

Allabr. (wie vorhero) Und mit dergleichen Köpfchen muß man schon seine ganz eigenen Proceduren nehmen, um ihnen etwas zu inculciren, oder faßlich und begreiflich zu machen. Darauf versteht sich nicht ein jeder, mein Hr. Hauptmann.

Nann. (f. f.) Der Aufschneider!

Allabr. E contratrio giebt es auch ingenia facilia, ingenia, ut ita dicam, divina, offene Köpfe, göttliche Genies, die da nicht gradatim, sondern per saltum, mit Riesenschritten zum Ziele der Vollkommenheit gelangen; und ich habe hier das Vergnügen

und

und die Ehre, mein Hr. Hauptmann (indem er Leninen, die in einiger Entfernung gestanden, herbeyführt) Ihnen eines ejusdem argumenti in diesem liebenswürdigen Frauenzimmer vorzustellen (grimassirte, und verstellte Complimente von beyden Theilen) Sie hat es in den anderthalb Jahren, da sie sub auspiciis Musarum & Apollinis meine Schülerin ist, weit, sehr weit gebracht.

Lenine. Sie machen mich schamroth, Hr. Kapellmeister.

Allabr. Man kann sie ohne Schmeichelen einen jungen Phönix aus der Asche einer Faustina nennen.

Lenine. Sie wollen wirklich ihre Kurzweil mit mir haben. —

Allabr. Bescheidenheit ist die Glorie des Verdienstes. Um ihre Talente nun nach Würden zu krönen, und sie für die Welt brauchbar zu machen, hab ich mich ob propagandam Musicam & humanum genus quoad Musicalia nicht anders als entschließen können, diese Polyhymnia zu heurathen. Die Allabrevische musikalische Familie wird dereinst eine Epoche in der Geschichte der Musik machen, mein Herr Hauptmann!

Woller. (Lächelnd) Eine schmeichelhafte Aussicht! — (zu Leninen) Darf man sich auch wohl den Namen eines so schönen und geschickten Frauenzimmers ausbitten?

Allabr. Ihr gemeiner Name ist Helena Schwanenfeld; aber ihr arkadischer von meiner Erfindung, Lenina.

Woller.

Woller. Ach! Brav! — (indem er ihr die Hand küßt) Ein sehr würdiges — (indem er sie in die Backen kneippt) und liebenswürdiges Frauenzimmer.

Allabr. (Der sich zwischen sie stellt, und den Frauenzimmern einen Wink giebt, sich ans Clavecin zu entfernen) Außer dem kann ich den Hrn. Hauptmann versichern, daß es kein geringes ist, an meinen Posten zu stehen.

Woller. (Ganz obenhin, indem er von Zeit zu Zeit nach Leninen blickt) kann man sich vorstellen.

Allabr. (Der ihm von Zeit zu Zeit vors Gesicht tritt) Ich fühl am besten, was es mich Schweis und Kräfte kostet. — (dieses ihr Spiel geht durch die ganze Scene fort.)

Woller. Außer allem Zweifel.

Allabr. Ich werde unter den Tonkünstlern dieses Jahrhunderts wohl so zimlich den Vorrang behaupten. —

Woller. Darüber ist man überall einig, mein Hr. Kapellmeister — und zur Versicherung, wie rühmlich Sie bekannt sind, hab ich einen Auftrag an Sie. —

Allabr. Einen Auftrag an mich? Musikalisch?

Woller. Allerdings — und noch dazu von einer sehr verdienstvollen Dame! vom Stande. —

Allabr. Ich erkenne die Dame an ihrer Wahl — Sie macht sich und mir Ehre.

Woller. Allzugefällig.

Allabr. Ihr Auftrag macht mich] neugierig.

Wolker. Diese Dame hat von ihren seltnen Talenten gehört, und wünscht daher, auch ganz etwas eigenes und neues von ihrer Composition zu besitzen, so eine Arie von denen, die gründlich und angenehm zugleich sind. —

Allabr. Nachdenkend) Intelligo!

Mann. (Die sich bisher pantomimisch über Allabrevens Prahlereyen gegen Leninen lustig gemacht) wers glaubt!

Len. Still doch! der Hr. Hauptmann könnte gar denken — sieh nur, wie er uns ansieht!

Mann. Das gilt dir, Lenine.

Allabr. Wird auf einmal den Hauptmann gewahr, der verliebte Blicke auf Leninen wirft, und tritt ihm vors Gesicht) apropos, mein Herr Hauptmann — pressirt ihr Auftrag?

Wolker. Die Wahrheit zu gestehen — ich möchte ihr Meisterstück sehr gern wenigstens noch diesen Abend der Dame einhändigen können. —

Allabr. Noch diesen Abend! Eheu! Eheu! Ein Meisterstück läßt sich auch gleich aus dem Ermel schütteln! Wo haben Sie und ihre Dame die Gedanken? Mit einem Meister, als mir, so Courier reiten zu wollen!

Mann. (zu Leninen) Er will gebeten seyn.

Len. So still doch, und laß mich —

Mann.

Nann. Hübsch ungestört den Hauptmann betrachten? He?

Woller. Und folglich mein Hr. Kapellmeister — wirds schwer halten? — wohl gar nicht möglich seyn? —

Allabr. Was ist dem Genie unmöglich? — Damit Sie sehen, daß ich auch ex tempore Meisterstücke schaffen kann, so solls mir nicht darauf ankommen — in ihrer Gegenwart will ich komponiren.

Woller. Allzugütig.

Allabr. Unterdessen dächt ich, spazirten wir ein wenig in meiner Musikalischen Bibliothek auf und ab.

Woller. Wies Ihnen gefällig ist!

Allabr. (Lehrmeisterisch zu Lenine und Nann.) Man kann indeß seine Lektion repetiren.

Woller. (Leninens Hand küssend) ich empfehle mich, meine reizende Virtuosin. — —

Len. Ergebne Dienerin, Herr Hauptmann.

Allabr. (Indem er mit Wollerod geht, singt nach Art eines Recitativschlusses) studiate, Ragazze!

Vierter Auftritt.

Lenine, Nannette.

Nann. Nun, Lenine? wie gefällt dir mein Vormund?

Len. (betroffen und verstellt) Wie soll er mir gefallen? und was hat er mir zu gefallen?

Nann. Gelt? 's ist ein hübscher artiger Mann?

Len. (Seufzend) Das ist er freylich. —

Nann. Reich und vornehm dabey. —

Len. (Seufzend) Eine schöne Sache!

Nann. Wer so einen Mann kriegen könnte. —

Len. (Tief seufzend) Wär freylich glücklich!

Nann. Je nun — wer weis, weswegen er da ist. —

Len. Weswegen er da ist? — Deinetwegen vermuthlich — und wegen der Arie für die Dame — Du hasts ja mit angehört. —

Nann. Ha ha ha ha!

Len. Nu warum lachst du denn?

Nann. Ha ha ha ha!

Len. Was ist dir denn so lächerlich an mir?

Nann. Deine Verstellung, liebes Kind! — wie du dich so zieren kannst — ha ha ha ha. —

Len. Zieren? ich wüßte gar nicht, worinn?

Nann. Wüßte gar nicht, worinn? Hm! und wenn nun der Hauptmann gerade deinetwegen hier wäre? wie da?

Len. Meinetwegen? — (erzwungen lachend) Ha ha ha ha — Nun ists Lachen an mir!

Nann. O ich kenne das Lachen schon am Tone! Das macht mich nicht irre, Kind! Ich habe d'rum doch geseh'n, was ich gesehen habe.

Len. Und was denn gesehen?

Nann. Deine Augen, Lenine! wie sie funkelten, Blitz über Blitz auf den armen Hauptmann losschossen. —

Len. Ich verstehe dich nicht. —

Nann. Schon gut, Heuchlerin! zur Strafe für deine Verstellung will ich dir auch nicht sagen, was ich alles weis, kein Wörtchen will ich dir sagen.

Len. Hm! willst mich nur ausholen! was wirst du denn eben Großes wissen!

Nann. Viel, gar sehr viel! und aus den Vielen nur ein einziges merkwürdiges Pünktchen — O, Gott Amor! der kleine Schalk, hat dirs nun auch angethan.

Len. Gott Amor? mirs angethan? Ha ha ha! Da muß man ja wohl lachen. Gott Amor, soll mirs angethan haben, und ich weis nicht einmal, wer der Gott Amor ist.

Nann. (Ironisch) Ey! hast auch wohl noch in deinem Leben nichts von ihm gehört! O du allerliebste liebe Unschuld! weißt nicht, wer Gott Amor ist? Nun so horch zu! ich will dir'n kennen lernen! horch nur!

Arie.

Arie. Nro 3.

Gott Amor ist ein Bübchen,
Doch gar ein arges Bübchen,
Legt Herzen gern in Fesseln,
Und giebt gar selten Pardon,
Doch leider sind die Liebchen,
Durch die er Herzen fesselt,
Auch oft gar arge Bübchen,
Küssen und sprechen Hohn.

Zärtliche Kinder!
Die ihrs erfahren,
Sagt doch Leninen,
Was ihr erfahren —
Tändelnd schwätzt Amor
Immer von Liebe,
Doch meist als Prahler
Schwätzt er davon. —
(Läuft mit Gelächter ab.)

Fünfter Auftritt.

Lenine.

Hm! was mußte Nannette meynen? ihre Reden, und des Hauptmanns Blicke — Jene so verdächtig, wie diese — das erfodert Nachdenken. Wie er mich ansah — und wenn er meine Hand faßte, mit welchem sanften Druck! und wenn er sie küßte, mit welchem Feuer! wär das lauter Höflichkeit gewesen? nichts als blosse Höflichkeit? — und was sonst? Lebensart, Galanterie — — Sieh da! wär ich doch bald über der Närrin Nannette mit zur Närrin geworden! Mag sie wissen, was

sie

sie wissen will! ich weis, das ich was bessers zu thun habe, als dergleichen alberne Grillen zu fangen. — (Legt sich am Clevecin-Noten zurechte, und will sich setzen, um zu studiren.)

Sechster Auftritt.

Allabreve, Wollerod, Lenine.

Allabr. (Zu Lenine) Man kann sich itzt eine kleine Erholung machen. Verstanden?

Len. (Verneigt sich, und geht hinaus.)

Allabr. Und nun ohne alle weitere Komplimente, mein Hr. Hauptmann — Platz genommen. — (Er setzt sich zuerst in der Nähe des Clavecin, und der Hauptmann sodenn neben ihm) Belieben Sie mir demnach paucis verbis zu sagen, was diese Dame eigentlich von mir verlangt?

Woller. Wie ich Ihnen schon gesagt habe, eine eigene ganz neue Composition — wozu Sie mir den Text mitgegeben — (Indem er Ihm aus seinem Taschenbuch ein Blatt reicht.) Hier, mein Hr. Kapellmeister — lesen Sie! —

Allabr. (Pedantisch) Ey, ey mein Hr. Hauptmann! den hätten Sie längst vorzeigen sollen! längst, längst! bedenken Sie nur, um wie viel neue Einfälle Sie mich und die Welt unterdessen gebracht haben. —

Woller. (Satyrisch) Wenn fehlts dem Genie an Erfindung, mein Hr. Kapellmeister! —

Allabr. Darinn haben auch Sie wieder Recht, mein Hr. Hauptmann! — So lassen Sie doch sehen — (Indem er liest) Hm! — Hm — artig — ganz artig — Der Text ist recht artig, Hr. Hauptmann! und da er besonders unter meine Hände gekommen, so soll er unendlich gewinnen. Ich werde meinen Dichter in Succum & Sanguinem vertiren, kurz, die Dame soll ihren Text gar nicht mehr kennen.

Woller. (Für sich) So viel Eigenlob wird am Ende wohl stinken.

Allabr. Sagen Sie mir doch, hat die Dame Musik, Umfang der Stimme, Fertigkeit, guten Vortrag?

Woller. Alles, alles.

Allabr. Nun so fehlt ihr weiter nichts, als eine meiner Compositionen. Ich werde ihr aus den Hunderttausend Thematibus, die mein Gehirn durchkreuzen, das meisterhafteste und angenehmste zu wählen wissen.

Woller. Sie setzen mich äusserst in Erwartung. —

Allabr. Und Sie werden den Meister kennen lernen. Wenns Ihnen also gefällig ist, ein wenig näher zu rücken, so wollt ich Ihnen den Text in seinem ganzen Affekt vordeklamiren. — (Erzdeklamatorisch.)

„ Heldin bin ich, und ich liebe,
„ und will lieben, und will herrschen,
„ unumschränkt auf meinem Thron. " —

Das vornehmste wäre also, die liebende Heldin recht seeleninnigst reden zu lassen.

Reci-

Recitativ. Nro 4.

Und also — nur gleich zur Sache! —
Unsre Heldin
Spricht hier von Oberherrschaft
Ueber Länder, über Herzen —
Und das verlangt ein Thema voller Feuer.
(Setzt sich ans Clavecin, und spielt ihm jedesmal sein Thema vor.)

So dächt ich ohngefähr —
Nein! nicht getroffen —
Und ey mit diesem Thema
Würd ich mich selbst bestehlen —
So auch mit diesem,
Da würde wenig fehlen — —
Aha! hier komm ich her
Nun soll man hören
Man soll hören
Den Meister. (Wollerod lacht heimlich.)
Nun? ich dächte —
Doch glaub ich gar, Sie lachen —
Sie sind mir auch der rechte —
Nur nicht so eilig! —
Gleich werd' ichs fertig machen;
Doch verbitt' ich ergebenst
Dieses Lachen. — —

Aria. (Spielend und komponirend)

So ein Meister meines gleichen
Komponirt als wie mit Spielen;
Mein Talent sucht seines gleichen —
Euer Gnaden rücken her! —
(Nachdem er ihm das Thema vorgespielt, ganz entzückt.)
O ganz unvergleichlich! — Herrlich! —

(Er spielt und singt ihm die Arie.)

„Heldin bin ich, und ich Liebe" —

(Er unterbricht sich, und wendet sich zu ihm.)

Alle Kenner, die es fühlen,
Werden rufen, welch ein Meister!
Solchen Meister giebts nicht mehr —
Euer Gnaden rücken her — (Er wiederholt die Arie.)

„Heldin bin ich, und ich Liebe,
Und will lieben, und will herrschen,
Unumschränkt auf meinem Thron" —

(Wollerod bricht ins Lachen aus.)

Nun? was hat der Herr zu lachen?
Weltberühmt sind meine Sachen!
Einem Meister meines gleichen
Die Beschimpfung, welch ein Hohn!

(Läuft wild ab.)

Siebenter Auftritt.

Wollerod.

Ha ha ha ha! — Möchte der Kerl so viel Narrens seyn, als er wollte, wenn er nur weniger Betrügers wäre! — so gehts! da geben wir unsre Kinder und Untergebene oft Leuten hin, die sich Wunder wie! ausschreyen und ausschreyen lassen, und am Ende, wenn wir Ihnen auf den Zahn fühlen, heißts: viel Geschrey, und wenig Wolle, wie bey unserm hochgepriesenen Hrn. Allabreve. Ha, Lennchen soll bald meine Schülerin werden — aber, warum suche ich sie nicht auf, und entdecke ihr — (Lenine kömmt herein) Ha! wie gerufen!

Achter Auftritt.

Lenine, Wollerod.

Len. (Die ihn gewahr wird) O ich bitt' um Vergebung, Hr. Hauptmann! ich glaubte, den Hrn. Kapellmeister hier zu finden. — (will wieder gehen.)

Woller. (Faßt sie bey der Hand) Und laufen, da sie mich finden? bin ich denn so fürchterlich, vortreffliches Mädchen?

Len. Verzeihen Sie — ich hatte dem Hrn. Kapellmeister etwas zu sagen. —

Woller. Wird doch wohl einen kleinen Aufschub leiden? der Hr. Kapellmeister hat das Glück schon lange gehabt, si tagtäglich mit einem so liebenswürdigen Kinde zu unterhalten, er wird gegen einen fremden Verehrer ihrer Verdienste doch nicht allzueigennützig seyn.

Len. Erlauben Sie mir immer, den Hrn. Kapellmeister aufzusuchen. —

Woller. Und erlauben Sie mir, dasmal ein kleinwenig unhöflich zu seyn, und sie aufzuhalten. Zwar ist es freylich halb und halb Sünde, einer Braut vor den Weg zu treten, wenn sie ihren Bräutigam aufsuchen will. —

Lenine. (Seufzt.)

Woller. Das kam ja tief herauf? aus Ungeduld, bald bey ihrem Bräutigam zu seyn? Wie?

Len. Ich weis in der That nicht. (Will gehen.)

Woller. Nur eine einzige Frage, meine Beste — könnten Sie sich wirklich ohne Zwang entschließen, dem Hrn. Allabreve ihre Hand zu geben?

Len. Sie setzen mich in Verlegenheit, Hr. Hauptmann. —

Woller. Meine einzige Bitte ist, Aufrichtigkeit — könnten Sie?

Len. Er ist mein Lehrmeister — mein Wohlthäter — aus Erkenntlichkeit für seine Bemühungen. —

Woller. Würden Sie sich entschließen? aus Erkenntlichkeit also! und wenn nun ein Mann sich fände, der Sie dieser Erkenntlichkeit überhübe, der ihrem Lehrer seine Bemühungen überflüßig belohnte, wie dann?

Len. Ich bin nicht im Stande, Herr Hauptmann! —

Woller. Noch mehr — wenn dieser Mann Sie liebte, Sie in allen Betracht glücklich machen könnte — wenn Sie ganz freye Wahl hätten — für welchen von beyden würden Sie sich entschließen?

Len. Sie vergessen, wie wenig es mir anstehen würde, mich mit einem Fremden auf diese Materie einzulassen. —

Woller. Wozu auch der Umschweife, meine Theure! Dieser Mann bin ich. Mein Stand, meine Umstände sind Ihnen bekannt, lassen Sie mich immer dringend seyn, liebstes Lennchen! Erforschen Sie sich! und bin ich Ihnen nicht ganz unausstehlich, ahnden Sie,

daß

daß Sie frey, und sorgenfrey mit mir durchs Leben wandeln könnten, o so werfen Sie sich sorglos in die Arme ihres Verehrers.

Len. (Mit Würde) Halten Sie ein, Herr Hauptmann! außer dem, daß ich Sie überhaupt nicht so lange hätte anhören sollen, so habe ich noch eine Mutter. —

Woller. Eine brave, vortreffliche Mutter. Madam Schwanenfeld, die ich kenne und verehre. —

Len. (Erstaunt) Meine Mutter?

Woller. Ja liebenswürdiges Mädchen. Sie hören, daß ich nicht so fremd bin, als Sie meynen. Diese gute vortreffliche Mutter gab mir alle Hoffnung, wofern es nur, wie sie sich ausbedung, auch die Wahl ihrer lieben Tochter wäre, und um mich bey Ihnen außer Verdacht zu setzen, gab Sie mir diesen Brief an Sie mit. — (den er aus seinem Taschenbuche langt, und ihr giebt) Lesen Sie, bestes Mädchen! lesen Sie, und entscheiden über mein Schicksal!

Len. (Ehe Sie erbricht) Hr. Hauptmann! — Sie überraschen mich da aufs sonderbarste. —

Woller. Lesen Sie, holde Freundin! Ich bitte, lesen Sie!

Len. (Nachdem Sie gelesen, küßt den Brief.) Beste, zärtlichste Mutter!

Woller. So steh ich denn vor Ihnen da, meine Theure! ungeduldig und hoffnungsvoll — reden Sie, sprechen Sie mein Urtheil!

Len. O mein Herr — das alles überrascht mich zu sehr — gönnen Sie mir einige Erholung. — (Will gehen) (Wollerod hält sie aber zurück.)

Woller. Und so ganz in der peinlichsten Ungewißheit könnten Sie mich verlassen wollen! ohne mir wenigstens zu sagen. —

Len. Sagte ich Ihnen vielleicht nicht schon zu viel? —

Arie. Nro 5.

In tausend Gedanken
Verliert sich die Seele;
Indem ich noch wähle,
Beginn ich zu wanken,
Mit Zweifeln kämpft Hoffnung,
Den Morgen trübt Nacht.
Wie würde die Triebe
Mein Lehrer verdammen;
Ich bin nicht zur Liebe,
Zu Leiden gemacht. — (geht ab.)

Neunter Auftritt.

Wollerod.

Da ist sie mir doch entwischt, die Zauberin! — Ha! Sie wird die Meinige, oder ich versteh mich nicht auf weibliche Verwirrung. — —

Zehnter Auftritt.

Nannette, Wollerod.

Woller. (Freudig auf Sie zugehend) O liebe Nannette! wer ist froher, wie ich! Ich

habe

habe alle Wahrscheinlichkeit zu hoffen! Meine Entdeckung überraschte Sie, meine Erklärung brachte Sie vollends in Verwirrung — Noch eine Unterredung mit Ihr, und ich werde Sie ganz gewinnen, ich will Sie gewinnen, und muß Sie gewinnen.

Nann. Wozu ich Ihnen — auch mir Glück wünsche, lieber Herr Vormund. Aber, verzeihen Sie, eben um deßwillen, was Sie noch auszuführen haben, hätten Sie den Herrn vom Hause mehr schonen sollen.

Woller. Hätt' es freylich sollen!

Nann. Sie haben ihn so wild gemacht, so wild — er lermt und tobt über alle Massen — — Still! Ich hör' ihn getobt kommen. Gehen Sie ihm nur itzt aus dem Wege — Dort zu der Thüre hinein — da werden Sie alles beobachten können, was hier vorgeht — Geschwind, geschwind! eh' er Sie gewahr wird! —

(Wollerod geht durch eine Seitenthüre ab.)

Eilfter Auftritt.

Allabreve, Nannette.

Allabr. (indem er wild hereinkömmt und herumläuft) Ich, der Viccapollo meiner Zeit! Carpetto di Bacco! Ein Mann aus meiner Sphäre! ein Genie, in dessen Adern das Blut eines Orpheus wallt! und so ins Angesicht verhöhnt! und von wem? von einem Idioten! von einem plane nihil intelligens! — Oh che bestia! oh che bestia!

Nann.

Nann. Aber, lieber Herr Kapellmeister! mein Herr Vormund hat's gewiß nicht so böse gemeint —

Allabr. Nicht so böse gemeint? dein Herr Vormund? hat er nicht allen Respekt gegen mich aus den Augen gesetzt'? Was fehlte noch, als daß er mir's gerade zu ins Gesicht sagte, ich sey ein Esel! Oh Cospettone! Cospettone!

Nann. Besänftigen Sie sich nur, und Sie werden bey kaltem Blute finden —

Allabr. Bey kaltem Blute? Oh Collera! oh rabbia! rächen will ich mich! rächen! rächen! rächen!

Nann. Um's Himmels willen! Sie werden doch nicht —

Allabr. Ich werde! ich werde! Er ist mir eben am rechten Tage gekommen!

Nann. O ich bitte Sie, lieber Herr Kapellmeister —

Allabr. Herausfodern will ich ihn! herausfodern!

Nann. Herausfodern?

Allabr. Herausfodern! und eben du sollst ihn aufsuchen, und ihm meine Ausfoderung überbringen!

Nann. Ich? Ihm die Ausfoderung?

Allabr. (geht aus seiner Hitze auf einmal in gravitätische Pedanterey über) Daß er sich binnen hier und einer halben Stunde in meinem Concertsaal stellen soll! recht wie abgeredt muß heute Concertag seyn! er soll sich stellen! da will ich ihn zu Boden legen, den

Ver-

Verwegenen! Oculis et auribus soll er empfinden, daß ich Sieger bin! meine Sekundanten stehen bereits mit den Waffen in der Hand! beschämt soll er sich vor mir im Staube winden, und um Gnade flehen; bis ich mich endlich zu ihm herablasse, dem Ueberwundenen mit der Großmuth eines Scipio die Hand reiche, und ausrufe: (indem er nach Art eines Recitativschlusses singt) Levatevi, Signore! (geht mit stolzen Schritten ab).

Zwölfter Auftritt.

Nannette.

Daß doch der Mann die ärgerliche Schwachheit an sich haben muß, sich für den Meister aller Meister zu halten! und ist ausser seiner kapellmeisterischen Sphäre so ein ganz anderer Mann. — (indem sie lächelnd die Achseln zuckt) Je nu, liebe Närrinn — steht dir der andere Mann an, so mußt du den Kapellmeister auch ertragen lernen. —

Dreyzehnter Auftritt.

Lenine, Nannette.

Len. Endlich find ich dich — Wart nur, böses Mädchen! Zanken will ich mit dir!

Nann. Mit mir Zanken? Ist denn alles heute so zänkisch?

Len. Du hast gewußt — und sagtest auch, daß du wüßtest —

Nann. Was denn?

Len.

Len. Um alles hast du gewußt —

Mann. Um was denn alles?

Len. Und lässest mich da mit dem Herrn Hauptmann so allein, daß ich nicht wußte, wo aus noch ein! er hat mir alles erklärt — alles —!

Mann. Woran er besser gethan hat, als daß er unsern Kapellmeister so in Hitze gebracht —

Len. Unsern Kapellmeister in Hitze gebracht? wie denn?

Mann. Er hat ihn mit seiner Komposition ausgelacht; ins Angesicht ausgelacht —

Len. O weh! das ist just seine empfindlichste Seite. —

Vierzehnter Auftritt.

Wollerod, Vorige.

Woller. (tritt aus dem Kabinette) Ha ha ha ha! und ich werde ihm ins Gesicht lachen müssen, so oft der Fall wieder kömmt — ha ha ha —

Mann. (halb laut) Immer lies ihm ein bischen die Leviten, Lenine!

Woller. Sagen Sie, liebes Lenchen! kann man's vermeiden?

Len. Ich dächte doch — so bald Sie nur daran gedacht hätten —

Woller. (ihre Hand eifrig fassend) Daß mich diese Unbedachtsamkeit von Ihnen entfernen könnte? — (küßt ihre Hand) O allzuviel Vorwurf für mich, liebes Mädchen! ich werde besser auf meiner Hut seyn —

Mann.

Nann. Nun's geschehen ist, haben Sie wohl auch mit angehört, wie er Sie herausgefodert hat?

Woller. Was wollt' ich nicht!

Nann. (Allabrevens Gravität parodirend) Binnen hier und einer halben Stunde sollen Sie sich im Concertsaale stellen.

Woller. (Nannetten parodirend) Soll mich stellen! Soll!

Len. Und werden doch die Courage haben, sich zu stellen?

Woller. Befehlen doch Sie mir, daß ich soll, meine Beste! und wer sich nicht einstellt, ist ihres Befehls nicht werth. Nun? Nur einen Wink wenigstens —

Nann. Winkes genug, lieber Herr Vormund! jezt machen Sie nur, daß sie fortkommen! und stellen sich fein zu rechter Zeit ein!

Woller. (zu Leninen) Karges Mädchen! nicht einen einzigen kleinen Wink mir, der ich alles für Sie und meine Liebe zu wagen bereit bin!

Arie. Nro 6.

Alles für dich zu wagen,
Schwör ich geliebte Schöne!
Hör die Schwür', o Liebe,
Hör sie freundlich an!
Laß dir dein Auge sagen,
Wie feurig es entzündet;
Ob, wer für dich empfindet
Meineidig werden kann!
Beste — Nannette, sag' ihr doch,

Wie

Wie ich nach ihr mich sehne!
Beglückt durch ihre Liebe
Wär' ich der reichste Mann! —
Doch ach! die kalte Miene! —
Nannette! -- O Himmel! -- Lenine! --
(für sich) Sie spottet meiner Schwüre;
O wenn ich sie nicht rühre,
So ist's um mich gethan! —

(Nannette trillt ihn zu Ende des Gesanges, da er noch mit Leninen sprechen will, fort).

Fünfzehnter Auftritt.

Lenine, Nannette.

Nann. (indem sie zurück kömmt) Nun? warum so in Gedanken?

Len. Hör, Nannette — Wenn die Verstellung in allen andern Fällen so eine Untugend ist, als man davor warnet, warum rechnet man sie uns denn gerade zur Tugend an, wenn die Männer mit gewissen Gewissensfragen in uns dringen, und wir nicht darauf antworten dürfen, wie's uns um's Herz ist?

Nann. Ey, ey! hört mir doch die unschuldige Frage! — Ich dächte, wir erzählten dem Herrn Kapellmeister den Fall, und fragten ihn um Bescheid?

Len. Schweig, schweig! ich bin so nicht recht bey mir selbst; und wenn ich vollends an dem denke, wie er sich dabey anstellen würde, so wird mir gar zu Muthe, ich weis nicht wie! —

Nann.

Mann. Nu nu! kömmt Zeit, kömmt Rath! itzt müssen wir auch zum Kampfplatze uns rüsten. Das Orchester wird schon beysammen seyn. Komm, komm! —

(führt Leninen mit sich fort).

Sechzehnter Auftritt.

Ein grosser Saal.

(Hinten sieht man ein völliges Orchester mit Musikern, die ihre Instrumente stimmen, Presto und Brio setzen auf beyden Seiten zwey Reihen Stühle; Allabreve ordnet geschäftig alles an).

Allabr. Die Stühle fein in einer Reihe! fein in einer Reihe! — (indem er von einem zum andern läuft) Hört ihr's nicht, Tölpel? In einer Reihe, sag ich! O über das pecus campi allzumal! — Und das Clavecin da dorthin an seinen bestimmten Platz! — Einen Stuhl dazu! muß man denn alles eintrichtern! — Noch auf jeder Seite des Clavecins einen Stuhl für meine beyden Virtuosinnen! — So! nun gehe jeder an seinen Platz — Du, Presto, unten an der Thüre die Billets einzunehmen; und du Brio, hier die Thüre zu öfnen. — (sie gehen beyde ab, und im Augenblick ruft er ihnen äußerst geschäftig aus vollem Halse nach) Presto! Presto! Oh Dio! Presto! Presto!

Presto. (indem er zur Thüre hereinfällt) Herr Kapellmeister —

Allabr. O du Eulenspiegel mit deinem prestissimo! — Wenn der fremde Hauptmann kömmt, der wird ohne Billet hereingelassen — (Presto hinkt hinaus) Nur Geduld, Herr musikalischer

lischer Eisenfresser! Wir wollen uns gleich sprechen! Bald sollen sie da stehen wie ein armer Sünder vor der Gewalt meiner Talente! — (zu den Musikern) Meine Herren, heute vor allen bitte ich, keinen Pudel! Wir haben fremde Zuhörer, und müssen zeigen, daß wir auch keine Katzenköpfe sind! — (wieder vor sich) Ha! ich weide mich schon im Geiste an dem Schauspiele meines Triumphs, wie er die Augen nicht aufschlagen kann gegen mich — wie er die Stirne runzelt — die Lippen beißt — sich die Hände zerreibt — wie er auf feurigen Kohlen sitzt, wenn's ihm in die Ohren gällt, das allgemeine Händeklatschen über meine Meisterstücke — wenn er betäubt wird durch den einstimmigen lauten Zuruf: Evviva, evviva il caro nostro Maestro! Evviva! Evviva! —

Siebenzehnter Auftritt.

(Es treten verschiedene wohlgekleidete Personen beyderley Geschlechts herein, werden von Allabreven bewillkommt, und nehmen ihre Plätze).

Finale. Nro 7.

Allabr. (indem er sich gegen den einen wendet, der vorzüglich gut gekleidet ist, und ihn mit vielen Komplimenten, doch aber immer als stolzer Pedant bewillkommt)

Serviteur, mein Herr von Renner!
Euer Gnaden sind willkommen!
Wo's beliebet, Platz genommen!
Freyheit, und Bequemlichkeit!

Acht.

Achtzehnter Auftritt.

(Es kommen immer noch einzeln welche, und nehmen ihre Plätze; unter ihnen auch Nannette und Lenine).

Nannette, und Lenine.

(indem sie hereintreten und ihre Verbeugung machen)

Um Verzeihung! wir auch kommen
Voller Lehrbegierigkeit.

Allabr. (ganz im Tone des Lehrmeisters)
Recht, ihr Kinder! wohl getroffen!
Ihr versteht mich, will ich hoffen.
Schon erwarten alle Kenner
Proben unsrer Fähigkeit

Len. Nann. O wir sind, so viel wir können,
Alles gern zu thun bereit.

Allabr. Diese Damen, diese Herren
Wollen mein Concert beehren:
Und Sie sollen Wunder hören,
Und es rühmen weit und breit.

Len. (zu Nannette).
Sollte denn Herr Hauptmann Wollerod
Eigensinnig außen bleiben?

Nann. (zu Leninen.)
Ey warum nicht außen bleiben!
Sicher ist er nicht mehr weit. —

Neunzehnter Auftritt.

Wollerod, Vorige.

Woller. Darf ich mir die Freyheit nehmen,
Die Gesellschaft zu vermehren?
Keiner darf sich meiner schämen,
Ohne Ruhm und Eitelkeit.

Nann. (zu Leninen)
Nun da siehst du deinen Wollerod —

Len. (zu Nannetten)
Seh' ihn mit Zufriedenheit.

Allabr. (zu Wollerod)
Sie vor allen sind mir willkommen,
Mein Herr Hauptmann, Platz genom-
men!

Woller. (ehe er Platz nimmt)
Meine Damen, meine Herren,
Ihr ergebenster!

Allabr. (gegen Len. und Nann. und sein Orchester)
Presto! Presto! angefangen!
Daß wir keine Zeit uns rauben.

Len. und Nann.
Unser Will' ist Ihr Verlangen,
Ihre Zeit ist unsre Zeit.

Allabr. (gegen die Zuhörer)
Wenn die Herren uns erlauben —

Woller.
Wir sind ganz Aufmerksamkeit.

Allabreve setzt sich ans Clavier, Len. und Nann. an ihre Plätze).

Allabr. (indem er sich Noten zurecht legt)
Diese Arie komponirt' ich
Einem Bassa von drey Schweifen;
O Sie können nicht begreifen,
Was ich da für Wunder that!

Woller. Len. Nann.
Laßt doch hören, was den Bassa
Dergestalt bezaubert hat.

(Allabreve giebt seinem Orchester einen Wink, und sie fangen pantomimisch zu spielen an)

Allabr.

Allabr. (singt seine Arie)
„Stelle dein Spotten ein!
„Bald könnte es dich gereun;
„Dann möchst du Mitleid fodern,
„Doch ohn' erhört zu seyn".
(Er u. das pantomimische Orchester hören zu spielen auf)
Woller. (vor sich)
Wie macht der Mann sich lächerlich!
(zu Allabr.)
Recht türkisch in der That!
Allabr. (indem er und das Orchester andere Noten aufiegen)
Nun mag Lenine streben,
Daß ihr Gesang gelingt.
Woller. (vor sich)
Schon hör' ich Sie, wie Amor
Aus Ihrem Munde singt.
Len. (indem sie aufgestanden, und ans Clavier getreten ist)
Ich werde mich bestreben,
So gut es mir gelingt.
(Allabr. winkt seinem Orchester, und sie fangen pantomimisch zu spielen an).
(Lenine singt vom Blatte, das ihr Allabr. gegeben).
„Mir sey voll edlen Stolzes
„Der Name meines Lieben
„An meine Stirn geschrieben
„Wie er im Herzen steht"! —
(Allgemeines Händeklatschen der Zuhörer, das pantomimische Orchester hört zu spielen auf, Lenine verneigt sich, und nimmt ihren Platz wieder).
Allabr. Nann. Woller. und Andere.
Ein Gesang — o zum Entzücken!
Angenehm und überraschend!
Beyfall hören, Beyfall blicken,
Lasse jeder, der's versteht!

Allabr. Auch mit dieser Cavatine
Soll Nannette Lob gewinnen,
Im Geschmack der Königinnen
Aus dem Reich Arabia.

Woller. (der schon verschiedentlich äußerstes Mißvergnügen gehabt hat, vor sich)
Auch noch bey der Cavatine
Sitz ich ganz geduldig da.

(Allabreve winkt seinem Orchester, und sie fangen pantomimisch zu spielen an).

Nann. (ist ans Clavier getreten, u. singt vom Blatte)
„Mächtige Regung
„Die mich erfüllt!
„Sie zähmt und stillet
„Reißende Tyger,
„Bändiget Drachen,
„Macht Löwen zahm". —

(Der pantomimische Orchester hört zu spielen auf).

Woller. (mit lautem Gelächter)
Ha ha ha ha!

Allabr. Woher das Lachen?

Woller. O ich bitt' es kurz zu machen;
Mir wird schon ganz wundersam.

(Allabreve springt wild gegen Wollerod auf, und alles erhebt sich von seinem Sitze).

Allabr. Ey zum Teufel!
Was sind das für tolle Sachen!
Wenn der Herr doch Kenner wäre!

Woller. Aufgehört! ich hab mehr Ehre.

Alle vier zugleich.
Das Concert schließt wie ich höre,
Früher als man sich's versah.

Allabr. (indem er höhnisch vor Wollerod tritt)
Selbst nichts verstehen,
Und kritisiren,
Ist widersprecherlich

Und

Und zum krepiren;
Und äußerst lächerlich
Macht sich, wer's wagt,
Woller. (wild) Auf mich soll's gehen
Trauriger Schäfer?
Wärest du nicht schwächer,
Könntst du mir stehen,
Du solltest sehen,
Was du gesagt! — —
(Während der ganzen Streitscene bis zu Ende sind die Concertgäste beschäftigt, den Ausbruch zu verhindern).
Len. Nann. O Himmel, wie wird's gehen!
Sie seh'n uns zitternd stehen;
Es sey als nicht geschehen,
Weg Groll, weg Zauberey! —
All. Woll. Vor Wuth möcht' ich vergehen
Ob solcher Prahlerey!
Len. Nann. Wer hat's voraus gesehen,
Daß dieß das Ende sey! —
O vor Schrecken —
All. Woll. O vor Unmuth —
Len. Nann. Vor Entsetzen —
All. Woll. O vor Rache —
Alle vier, Presto u. Brio.
Schlägt mein Herz mir so gewaltig,
Fühl' ich mich so mannigfaltig —
Len. Nann. die zwey Bediente.
O wer legt das alles bey! —
Allabr. Woller.
Mein Gefühl ist Raserey! —

(Alles geht verwirrt durcheinander ab).
— Der Vorhang fällt.

Zwey=

Zweyter Aufzug.

Erster Auftritt.

(Zimmer des ersten Aufzugs).

Lenine, Nannette, kurz darauf Allabreve.

Terzetto. Nro 8.

Len. Nann.

Kannst du denn so unerbittlich
Mich o hartes Schicksal hassen?
Siehst mich hier so ganz verlassen,
Und lächelst meiner Pein?

Allabr. (tritt herein)

Wie geht es, lieben Kinder?
Was soll die ernste Miene?
Sey gutes Muths, Lenine,
Mein ganzes Herz ist dein.

Nann. (beyseits)

Die Lust laß dir vergehen;
Du wirst dein Wunder sehen!

Len. (vor sich)

Wer kömmt mir beyzustehen?
O wer erbarmt sich mein?

Allabr. (zu Len.)

Mein Kind, dich Braut zu nennen,
Schlägt bald die frohe Stunde.

Len. Nann. (jede vor sich)

O was kann aus solchem Munde
Mir wohl unwillkommen seyn! —

Allabr.

Allabr. (Leninen liebkosend) Ich will nicht hoffen, Schätzgen, daß der Vorfall mit dem Herrn Hauptmann dein Herz noch beunruhiget, er wird dir nicht mehr beschwerlich fallen —

Len. (hastig) Wie sagen Sie?

Allabr. Aus meinem Hause habe ich diesen Asmodeus der musikalischen Eintracht verbannt, er hält es selbst für rathsam, sich noch heute in aller Stille auf den Weg zu machen.

Len. (immer hastiger) Auf den Weg zu machen?

Allabr. Hätte gescheider gethan, der Herr Hauptmann von Superklug, er wäre lieber gar nicht gekommen, als daß ihn ex post facto Schimpf und Schande nach Hause accompagniren müssen. Si tacuisset, philosophus mansisset! —

Nann. Soll ich's für Ernst nehmen, Herr Kapellmeister?

Allabr. Was für Ernst nehmen?

Nann. Daß mein Herr Vormund noch heute wieder abreisen wird?

Allabr. Ja Mamsell, heute noch; so eben hat er bey mir Abschied nehmen und sich excusiren lassen; aber post festum!

Nann. Bey Ihnen Abschied nehmen lassen? ohne bey mir Abschied zu nehmen? Das wüßte ich nicht, wie's zugehen könnte?

Allabr. Sehr natürlich — weil Sie selbst noch vor Sonnenuntergang mit ihm wandern werden.

Nann. Ich, Herr Kapellmeister? Noch vor Sonnenuntergang? Mit meinem Vormund?

Allabr. Was ich eben kann, Ihnen anzukündigen.

Nann. Ist's meines Vormunds Betrieb und Wille, oder —

Allabr. Ihres Vormunds Betrieb und Wille, oder nicht. — Mein Betrieb und Wille ist's! verstehen sie mich?

Nann. Wie, Herr Kapellmeister? Mir so den Stuhl vor die Thüre zu setzen? Bin ich nicht bey Ihnen in's Haus verdungen? Bin ich etwa um Gotteswillen und für die lange Weile hier? Wissen Sie, was das heißt?

Allabr. Paperlapa, dieß Haus ist mein, ich kann darinn behalten, wem ich will. Man könnte lieber seine sieben Sachen zusammenpacken, und sich beurlauben.

Nann. Das beleidigt meinen guten Ruf, Herr Kapellmeister.

Allabr. Mein guter Ruf ist auch beleidigt, schrecklich beleidigt! aber meine Rache soll auch schrecklich seyn! sehr schrecklich! den Genuß meines Angesichts will ich euch entziehen! will euch mit dem Verluste meines Unterrichts heimsuchen! d'rum kurz und gut, Mamsell. — Man kann keine Nacht mehr unter einem Dache mit mir bleiben. Wornach man sich zu richten!

Nann. Das ist doch in der That höchst unbillig! — so plötzlich soll ich dich verlassen, liebe Freundinn?

Allabr. Die liebe Freundinn behält Freundes genug.

Len. O gewiß, alles im Hause wird mir ohne Nannetten zu weit seyn.

Allabr.

Allabr. Bleib denn nicht ich bey Dir? ich, dein Alles! wie? bist ja meine liebe Braut? Wie?

Len. Noch bin ich's ja nicht —

Allabr. Wird dir's zu lange? Nur eine kleine Geduld, mia cara carika! heute oder morgen! heute oder morgen! dann wollen wir leben, wie Orpheus und Euridice, und unser Leben soll dahin schmelzen, sanfter als alle meine Cantabiles! Wie?

Len. (f. f.) Der Vergleichung nach eben nicht sanft. —

Allabr. Antwortest mir kein Wörtgen? Wie?

Len. Ich werde mich in mein Schicksal zu finden wissen. —

Allabr. (Etwas stutzig,) Wirst dich in dein Schicksal zu finden wissen? wußtest du mir nichts zärtlichers zu antworten? in dein Glück zu finden wissen — wolltest du wohl sagen? Wie? Ja Ja; S'fehlte dir nur am rechten Wörtchen! (Sie careßirend) Nun, Nun, es wird sich schon finden, wird sich schon finden, — doch genug! denn ich muß noch, bevor die Sonne ins Meer sinkt, eine meiner gelehrten Kompositionen vollenden.

Nann. (Zu Leninen.) Hätt er längst thun können.

Allab. Nannette - man weis meinen Willen.

Nann. Aber wie komm ich dazu? Herr Kapellmeister!

Allabr. Aber wie komm ich dazu, Mamsell, mich von Ihrem Vormund maledettiren zu lassen — (indem er wild fortläuft.) Oh che pazienza! che pazienza!

Zwey-

Zweyter Auftritt.

Lenine, Nannette.

Len. Du sollst reisen, Nannette! mich allein hier zurück lassen? O die schröcklichste Wüste wird mir dies Haus seyn!

Nann. Umgekehrt, Lenine! ich hab immer gehört, die Gegenwart des Lieben macht auch die Wüste zum Paradiese.

Len. O spotte meiner nicht so, Mädchen! Auch ohne Wollerods Dazwischenkunft wär mein Schicksal äußerst mittelmäßig gewesen; und nun ihn vollends geseh'n — und verlohren haben sollen! und dich mit ihm! — O was bleibt mir da übrig?

Nann. Unser Andenken — unsere Glückwünsche aus der Ferne. —

Len. (Böse) Daß dirs auch so geh'n müßte für deine Spöttereyen, du Schadefrohe!

Nann. Da sey Amor für, Schwesterchen! — Gieb dich nur zufrieden! ich habe deine innersten Gesinnungen erforscht, und nun verlaß dich auf mich, und mein eigenes Interesse bey der Sache! — Das mein Vormund abgereist seyn soll, ist entweder Erdichtung, oder List; und das muß ich heraus haben. Geduld, Lenine! ich gehe, werfe meinen Mantel um, frage selbst hier neben an im Gasthofe nach, und bin gleich wieder da! Nur so lange Geduld, liebes Mädchen! — (Geht eilends ab.)

Drit-

Dritter Auftritt.

Lenine.

Recitativ. Nro 9.

Feindlich Geschick, welche Schmerzen
Sendest du meiner Liebe!
Ruh und Fried entfloh'n aus meinem Herzen,
Wenn er, mein liebster Wollerod,
Wenn er mir aussen bliebe — —
O des Gedankens
Kann ich mich nicht erwehren,
Ihm fließen diese Zähren —
Du meines Lebens Schutzgeist
Der du mich oft bewahrtest,
Gefahren oft entrissest,
Komm mich zu trösten — Engel!
Sieh hier mich weinen;
Denn ich hab außer dir des Retters keinen.

Arie.

O komm mich zu erquicken
Hofnung beglückter Tage!
Hemme meine Klage,
Ende meine Pein! —

(Schleicht traurig und tiefsinnig in ihr Zimmer.)

Vierter Auftritt.

Nannette.

(Kömmt eilfertig im Mantel herein, pischt Leninen nach, die sie aber nicht hört, sondern fortgeht) Pst! Pst! Lenine! so hör doch! — Ganz wie vorn Kopf geschlagen! ganz betäubt! das arme Mädchen! was doch die Liebe im Hui für Unheil anrichten kann; — lauter Verwirrung! lauter Unordnung! wo nur mein Vormund damit hinaus will! — — Wenigstens muß ich Leninen sagen, so viel ich erfahren! —

(In-

(Indem sie gehen will, wird geklopft) Horch! wer mag das seyn! — (geht, und macht auf.)

Fünfter Auftritt.

Wollerod, Nannette.

Woller. (In einer prächtigen spanischen Kleidung, aber völlig unkenntlich) Guten Abend Nannette!

Nann. Sind Sie's, oder sind Sie's nicht?

Woller. Bins;

Nann. Und haben doch Abschied hier im Hause nehmen lassen? und im Gasthofe verboten zu sagen, daß Sie noch hier wären?

Woller. Alles mit gutem Vorbedacht.

Nann. Und was gugut soll der Aufzug?

Woller. Einen Narren zum Narren haben.

Nann. Noch bin ich so klug, wie zuvor.

Woller. Sollst gleich klüger werden, und mir meinen Faßnachtsstreich spielen helfen.

Nann. Wie denn?

Woller. Du hast für itzt nichts zu thun, als zu schweigen, und mich sogleich bey dem Hrn. Kapellmeister unter dem Charakter eines reichen spanischen Kaufmanns aus Saragossa anzumelden.

Nann. Und was weiter?

Woller. Das laß dich nicht kümmern.

Nann. Aber ich bitte zu bedenken, daß es über meinen Bräutigam hergehen soll.

Woller. Eben deswegen melde du mich nur!

Nann. Wie Sie befehlen — aber — Ha ha ha ha —

Woller. Nun was itzt für ein so lächerliches Aber?

Nann. (Indem sie geht, und immer zurückkehrt, und ihn ansieht.) Sie selbst, ha ha ha — wie Sie so komisch aussehen — Ha ha ha — so erzkomisch. —

Sechster Auftritt.

Wollerod.

(Indem er sich besieht.) Lächerlich? Sie kann bey meiner Seele halb und halb Recht haben. — Ich glaube, die Liebe könnt' einen zum Kinde, zum Tropf, zum Pinsel machen! das fühl ich an mir!

Recitativ. Nro 10.

So treibt ihr Spiel die Liebe
Mit dir, mein guter Wollerod
Fast auf Kosten der Ehre; —
Du, sonst die Furcht der Heere,
Des Feindes Schrecken,
Gleich muthig, ob im Dampfe
Der blanke Stahl geblizt, ob die Gefahren
Noch so nahe dir waren,
Gewohnt aus jedem Kampfe
Siegreich wieder zu kehren,
Wie kann dein Muth dir so auf einmal entfallen,
Mit dem du stets gekriegt!
Dich hat ein Mädchen,
Ein schwaches Mädchen besiegt! —

Arie.

Sollt' ich, statt hohen Schlachtgesangs
In Elegien klagen?
Welch ungewöhnlich Zagen
Käm' da mich Schwachen an!

Kön-

Können zwey Mädchen Augen
Also das Herz entzünden,
Das es nicht Ruhe finden,
Nicht Fassung finden kann?
Der Waffen Schlachtgetöse,
Der Rosse muthig Stampfen,
Der Feuermörser Dampfen,
Das Schmettern der Trompeten,
Erschröckte fast den Muth!

Siebenter Auftritt.

Nannette, Wollerod.

Nann. (Ohne Mantel, mit gravitätischen Schritten, und einer eben solchen Verbeugung) Herr Allabreve; Maestro di Capella dottissimo, macht an den fremden spanischen Herrn aus Saragossa seine Gegenempfehlung, und erwartet die Ehre seines Besuchs — (in der Melodie eines Recitativ-Schlusses Allabreven parodirend) Col impatienza.

Woller. Bravo, Mädchen; bravo! — sobald du Leninen siehest, so sag' ihr — oder sag' ihr auch nicht — — wie du willst Nannette! wie du willst! (geht eilig ab.)

Nann. (Läuft ihm nach, und hält ihn.) Halt! halt! Sie vergessen mit diesen Schritten, daß sie ein Spanier sind. —

Woller. Hast recht — so? — (gravitätisch ab.)

Achter Auftritt.

Nannette.

Du lieber Himmel du! will man Possen sehen, so mache man sich nur um Verliebte

zu

zu thun. — Aber still, still, liebes Jungferchen Nannette; zupf sie sich doch bey ihrem eigenen Näschen: macht sie nicht die Posse mit, eben weil Sie in ihren Kapellmeister verliebt ist? Ja, ja! und machte wohl noch mehr mit, um Frau Kapellmeisterin zu werden. — Itzt kann ich nichts bessers thun, als zu ihr gehen, und ihr sagen — Ja, was? — Je nu, viel tröstliches; zum Beyspiel —

Arie. Nro 11.

(Als zu Leninen gesprochen.)

Geduld, dein lieber Wollerod,
Er kömmt, dich sein zu nennen!
Von Amorn zwar verkleidet,
Wird doch dein Aug ihn kennen,
Er kömmt so herzlich, zärtlich,
Und wählet dich zur Braut. —
(Als zu sich gesprochen.)
Winkt dann Leninen
Das Hochzeitbette,
Dann wird zu dienen,
Gleichfalls Nannette
Herrn Allabreve
Flugs anvertraut. —

(Indem Sie zu Leninen will, kömmt diese heraus.)

Neunter Auftritt.

Lenine, Nannette.

Len. Wolltst ja zu mir kommen, Nannette, und mir Nachricht bringen; hast mich wohl gar vergessen?

Nann. Nicht Zeit hab' ich gehabt, liebes Kind! O es hat sich unterdessen viel zugetragen! gar viel!

Len. Was denn zugetragen? was denn?

Zehn.

Zehnter Auftritt.

Allabreve, vorige.

Allabr. (Kommt ganz außer Othem hereingestürzt.) Oh che gioja! oh che contento! oh che gloria! che gloria! —

Len. Was ist Ihnen Hr. Kapellmeister?

Allabr. Oh che giorno felice! oh che trionfo! —

Len. Warum so außer sich?

Allabr. Tandem justa causa triumphat! endlich sucht man das Verdienst auf, wo es ist!

Len. Erklären Sie sich doch.

Allabr. Subito! Subito! und so kurz, als möglich! oben hab ich Besuch von einem angesehenen Herrn aus Spanien — ich hab'n nur allein gelassen, um euch cito citissime die Ehre zu referiren, die mir wiederfährt — Dieser Herr ist ein Anverwandter des Impressarius zu Saragossa, der eine Oper entreprenirt, die größte seit Erschaffung der Welt, und d'rum ist dieser Herr directe von Saragossa — bedenkt nur! directe von Saragossa hieher geschickt, mich als maestro di capella und Leninen als prima donna zu engagiren — Auch Nannetten will ichs hiemit vergessen haben, und sie mit in meine Suite nehmen — — Nun? Was sagt meine Donna prima di Saragossa dazu?

Len. (Erschrocken und schüchtern) Ich werde mich allem zu unterwerfen wissen. —

Allabr. Unterwerfen? wer spricht von Unterwerfen; Die Königin der Oper sollst du werden! La regina dell'opera! und deswegen noch hier in loco meine Frau! — Izt muß ich

wieder

wieder zu meinem Herrn, um vollends mit ihm zu schließen: was das eine Reise seyn wird! zu meiner Rechten meine Verdienste, zu meiner Linken Lenine! Mit welchen Ehrenbezeugungen, mit welchen Schätzen werden uns Städte und Länder entgegen kommen! O quomodo Fama volabit! — (singt recitativschlußmäßig) Oh che speranze! — (ab).

Eilfter Auftritt.

Lenine, Nannette.

Len. O ich Unglückliche! Wo hinaus? Wo hinaus?

Nann. (sich behutsam umsehend) Still doch! bis wir allein sind!

Len. Sind wir denn nicht allein? Meinst du, daß er eine Minute säumen wird, den verhaßten Kontrakt zu schließen? daß er säumen wird, die noch verhaßtern Anstalten zu machen? — (wendet sich abseits) O ich Elende! ich verlassene!

Nann. (zu ihr tretend) Leninchen!

Len. Was denn?

Nann. Ich habe Neuigkeiten —

Len. Gute?

Nann. Wenn ich sie bringe?

Len. O so sprich! sprich geschwind!

Nann. Dieser spanische Herr aus Saragossa —

Len. Verwünscht sey er und sein Anbringen!

Nann. O wenn du ihn nur kenntest!

Len. (geht) Ich will ihn nicht kennen! ich mag ihn nicht kennen!

Nann. (schäkernd) Deinen Wollerod?

Len. (lebhaft) Wollerod?

Nann. Eine kleine Maskerade — Merkst du's nun?

Len. O was du sagst!

Nann. Still — des Kapellmeisters Stimm — meines Vormunds Stimm — — sie reden stark — kömmt hieher zu — Geschwind in dein Zimmer, Lenine, ich will hier aufpassen, was es giebt, und dir's den Augenblick stecken. Nur geschwind! geschwind! —
(Sie führt Leninen schnell ab, und bleibt hinten stehn).

Zwölfter Auftritt.

Wollerod, Allabreve, Nannette.

Woller. (indem er stolz einhertritt, und sich aufgebracht stellt) Meint man denn in Deutschland, daß Don Alvarez Montezuma Ramirez di Castiglia sich so gelassen mit Unhöflichkeit begegnen sehen wird?

Allabr. (mit kriechender Höflichkeit) Oh padrone mio, ich ließ Vossignoria nur allein, um in meinem Hause auszuposaunen, welche Ehre Vossignoria demselben erzeigen —

Woller. Auch noch die einzige Entschuldigung, die ein Don Alvarez Montezuma Ramirez di Castiglia annehmen kann.

Allabr. Obligato, Signore! Will Vossignoria hier vollends dero Diener dero Befehle ertheilen, oder sich wieder hinauf erheben? Non hà che Commandare.

Woller. Hier.

Allabr. (indem er Stühle setzt) Vossignoria e padrone — (indem er Nannetten gewahr wird) Man entferne sich (Nann. geht zwar, läßt sich aber von Zeit zu Zeit durch die Thüre sehen).

Woller. Ich war so herablassend, und erzählte Ihnen vom Impressarius zu Saragos-

sa, meinem Anverwandten, daß er eine Oper entreprenirt, ob ich ihm gleich seine Narrheit ernstlich widerrathen, sich so viele undankbare Mühe und Unruhe zu machen.

Allabr. Wo wider er allenfalls hätte einwenden können —

Woller. (Ernst) Ich habe zu reden!

Allabr. Und ich nur zu hören. Vossignoria habe die Gnade fortzufahren —

Woller. Da er aber auf seiner Thorheit bestand, ein Schiffsthau in ein Nadelöhr einzufädeln, und, wie er sich träumen läßt, die Kunst mit Ruhm und Eintracht zu vergesellschaften, so ließ ich ihn dabey; und wegen meiner Lust zu reisen, unterzog ich mich sogar der Mühe, gute und taugliche Subjekte für ihn zu suchen und anzunehmen.

Allabr. Gute Subjekte! taugliche Subjekte! keine kleine Mühe, mio caro Signore!

Woller. (Ernst) St! — — so habe ich denn bereits hier und da engagirt, wenn ich nicht irre an die 200 Tänzer —

Allabr. 200 Tänzer! Corpo di Bacco! wozu eine solche Armee?

Woller. (wild) Wenn Don Alvarez Montezuma Ramirez di Castiglia spricht, so pflegt Don Alvarez Montezuma Ramirez di Castiglia den gern aufs Maul zu schlagen, der so ungezogen ist, ihm immer in die Rede zu fallen.

Allabr. O Vossignoria perdoni! ich werde von nun an zu paußiren haben.

Woller. Außer diesen 200 Tänzern hab' ich noch zusammen gestoppelt 20 berühmte Sängers, 15 Sängerinnen ditto, item 6 Mu-

 sik-

sikmeisters, lauter Leute von Talenten, und in ihren besten Jahren. Nun fehlt mir noch eine prima Donna, und ein Kapellmeister, der das ganze Werk dirigirt, der sich aber außer andern Bedingungen absolut dazu verstehen muß, die Oper Didone als Probestück zu komponiren. (sieht ihn an, und schweigt).

Allabr. (sieht ihn gleichfalls ein Weilchen stillschweigend an, ehe er ganz behutsam fragt) Ist's nun an mir, mit meiner Stimme einzufallen? —

Woller. (giebt ihm einen gravitätischen Bejahungswink).

Allabr. Wenn Ihnen weiter nichts fehlt, so fehlt Ihnen nichts mehr. Denn Ihr Kapellmeister und Ihre prima Donna sind in mir und meiner künftigen Gemahlinn Lenine unverbesserlich besetzt; und was die Composition der Oper Didone betrift; so wird dieselbe für mich ein Frühstück seyn — da Maestro, che Sono!

Woller. Wo ist die Donna?

Allabr. So gleich zu dero Anschauung — (steht auf, und ruft) Nannette! Nannette!

Woller. (für sich) 'S geht unvergleichlich!

Dreyzehnter Auftritt.

Nannette, Vorige.

Nann. Herr Kapellmeister —

Allabr. Man rufe Leninen!

Nann. Gleich, Herr Kapellmeister! — (indem sie nach Leninens Zimmer geht) zum Todlachen!

Allabr. Vossignoria wird dero Wunder sehn.

Woller. Soll mir lieb seyn.

Vier-

Vierzehnter Auftritt.

Lenine, Nannette, Vorige.

Len. Ergebenste Dienerinn, meine Herren —

Woller. (vor sich, indem er aufsteht) Wenn sie mich nur nicht ansieht!

Allabr. (nachdem er Nannetten einen Wink gegeben, sich zu entfernen, führt er Leninen vor) Hier sieht meine Lenine diesen fremden spanischen Herrn, der auch Sie kennen lernen will —

Len. Eine unerwartete Ehre für mich, mein Herr —

Woller. (macht sich so viel als möglich beyseite zu thun) Ihr's verehren, meine Schöne — (beyseits) Wenn Sie nicht geht, bin ich verrathen.

Allabr. Vossignoria kann auch alsobald von Ihrer Stimme und Methode urtheilen lernen — (will ans Clavier gehn).

Woller. Ist nicht nöthig — man liest ihr Talent in ihren Augen — Sie soll meine prima Donna seyn, so wahr ich lebe — und Sie, mein Herr, sind Kapellmeister — ohne Widerspruch und Ausnahme — es kommt nur darauf an, daß wir uns deßhalb vergleichen —

Allabr. (leise zu Leninen) Wozu wir allein seyn müssen —

Len. (verneigt sich, und geht in ihr Zimmer).

Allabr. Ich will sogleich Papier, Feder und Dinte besorgen.

Woller. Bleiben Sie, wir werden im Hotel zusammen kommen.

Allabr. In welchem Hotel sind Dieselben abgetreten?

Woller. Man sucht erst eins für mich aus.

Allabr. Wenn Vossignoria die Gnade haben will, sich unter meinem Dache regaliren zu lassen —

Woller. Bin gern Herr für mein Geld.

Allabr. Vossignoria ist hier Herr, wie in ihrem eignen Palazzo. Dero Gegenwart wird mein Haus merkwürdig, und meine Verlobung mit Leninen, die ich noch diesen Abend angestellt, desto feyerlicher machen.

Woller. (ihm mit Bedeutung die Hand drückend) Nun denn — Ihnen Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, mein Herr — nehm' ich Ihr Anerbieten an —

Allabr. (ihm die Hand küssend) Oh Signore Carissimo — troppo di bontà! troppo di bontà! — (läuft, und ruft geschäftig) Nannette! — Presto! Brio! — Brio! Presto! —

Fünfzehnter Auftritt.

Nannette, gleich darauf Presto, Brio, Vorige.

Nann. (in der Thüre) Presto! Brio! der Herr Kapellmeister ruft — (kommen alle herein).

Allabr. Horcht auf mit allen Ohren, was ich euch anbefehlen werde! Dieser spanische Herr vom Stande erzeigt mir die besondere Ehre in meinem Hause abzutreten, und das erfodert ein Tutti allegro assai von Bedienung.

Arie. Nro 12.

(zu Nannette)

Oben in den grossen Spiegelsaal
Führ du diesen Herrn vom Stande,
Daß er auch im fernen Lande
Unsrer Sitten Herold sey!

(zu Presto Brio.)

Und euch beyden da vor allen
Will ich's angedeutet lassen,

Wie

Wie die Pudel aufzupassen,
Nicht wie Statuen vom Bley!
(zu Wollerod)
Gleich bin ich zurück bey Ihnen;
Lassen Sie sich nur bedienen,
Lassen Sie sich's nur gefallen,
Alles, alles steht hier frey! —
(geht komplimentirend fort).

Nann. (zu Presto und Brio) Ich will schon rufen, wenn's nöthig seyn wird! —
(sie gehn hinaus).

Sechzehnter Auftritt.

Nannette, Wollerod.

Woller. Nun, Nannette, was sagst du?

Nann. Daß ich mir Zunge und Lippen ganz wund gebissen — ha ha ha — —

Woller. Bald wird's Zeit, dem Possen ein Ende zu machen, und den Knoten zu lösen. Laß mich itzt ohne Verzug Leninen sprechen.

Nann. Ja ja! bedenkt doch! immer nur auf sich gedacht, und mit keinem Gedanken auf mich! Bey mir wird's wohl am Ende heißen, Arzt, hilf dir selber!

Woller. Gieb dich zufrieden, Mädchen! Ich denke, Leninen wegkappern, und auf Dich mitdenken, ist all eins.

Nann. Nun, nun: ich will mein Recht wohl selbst verfechten. — Jetzt geh ich, und ruf Ihnen Leninen her; von da zum theuren Herrn Kapellmeister, und heize dem die Hölle von meinetwegen ein bischen ein, damit Sie Zeit haben, recht nach Herzenslust auszuplaudern, bis ich endlich komme, und Sie im Triumph aufführe! wornach sich zu achten! —
(geht).

Siebenzehnter Auftritt.

Wollerod.

Geh nur Schäkerinn! magst deiner Sache nur gewiß seyn — (indem er auf und abgeht, und sich besieht) Aber beym Element! wenn ich so vor'm Regimente paradiren sollte, bey meiner Seele, der Kinder Spott würde ich! (indem er allerhand Stellungen macht).

Achtzehnter Auftritt.

Lenine, Wollerod.

Len. (im hereintreten) Ein drollichter Einfall! Ich muß mit ihm kurzweilen. — (hustet)

Woller. (wird sie gewahr, eilt auf sie zu, und küßt ihr feurig die Hand) O meine Theure, Geliebte! Nun bin ich ganz der Ihre! und Zeitlebens!

Len. Sie vergessen sich, mein Herr! Mein einziger Geliebter ist hier im Hause, wird noch diesen Abend mein Bräutigam —

Woller. Bräutigam! O sprechen Sie das verdammte Wort nicht aus, es würde mich zur Verzweiflung bringen.

Len. Um es Ihnen nicht noch einmal zu wiederholen, will ich mich empfehlen.

Woller. (Hält sie) Wie? Damit wollen Sie mich stehen lassen? wohl gar ihr Gespötte mit meiner Liebe treiben? das könnten Sie, sanftes Mädchen?

Duetto. Nro 13.

Woll. Flieh nur, ich bin der deine! —
O wie stelltest du dich zärtlich!

Ach

Ach zum Schein, ach nur zum Scheine
Ueberraschtest du mein Herz.
Len. Weislich meine Pflicht zu lernen,
Muß ich mich von hier entfernen;
Solch ein hoher reicher Fremdling
Ist kein Gast für dieses Herz.
Woll. Fliehe, flieh' nur! Ich verstehe —
Len. Ich weis meine Pflicht, und gehe.
Beyde. (jedes vor sich) Guter Himel, wie geseelet,
Oft zu Zärtlichkeit sich Schmerz.
Woll. Wolltst du gehen?
Len. (sich zärtlich entdeckend) Wolltst d'us sehen?
Woll. O du Lose!
Len. O du Lieber!
Beyde. Aufgehoben sey der Scherz!
Woll. Und du kanntst mich?
Len. Dich nicht kennen!
Beyde. Meinen Lieben) dich zu nennen.
Meine Liebe)
Ist Triumph für dieses Herz.
Woll. Gieb dann mir deine Hand!
Len. Wenns nur zu wagen wäre!
Woll. Traue dem Schwur der Ehre!
Len. Lieber dem Schwur der Liebe!
Woll. Ich schwur ihn ja, du Liebe!
Len. Woll. Und so verein, o Liebe!
Bald uns dein ewig Band;
Len. Laß d'rauf die Hand dir geben!
Woll. Doch auch das Herz daneben.
Beyde. Für dich allein zu leben,
Schwör ich mit Herz und Hand! —
O Augenblick der Freude!
So zärtlich, als uns beyde,
Hat lange nicht die Erde
Ein liebend Paar gekannt!
(Sie gehen in Leninens Zimmer.)

Neun.

Neunzehnter Auftritt.

(Der erste Saal, aber erleuchtet, mit einem behangenen Tische, worauf Lichter, Papier, Dintefaß und Federn u. d. gl. befindlich. Hinten der Notarius und einige stumme Personen, als Zeugen, die ihr pantomimisches Spiel machen, Presto und Brio sind mit Zubereitung des Zimmers beschäftigt, Vorne stehen Allabreve und Nannette in vertraulichem Gespräche.)

Allabr. Nannette darf sich deswegen keine grauen Haare wachsen lassen. Man ist noch jung, und ich werde selbst auf einen hübschen und braven Mann für Sie bedacht seyn.

Nann. Wo wird einer unter allen in meinen Augen Ihnen beykommen?

Allabr. (Die Achseln stolz zuckend) Das freylich. —

Nann. Und eben d'rum —

Allabr. Kann ich mich denn aber zertheilen?

Nann. Ey wer verlangt das? nur mir sollen Sie nicht untreu werden! nur ich allein will Sie ganz ungetheilt haben!

Allabr. Dies Kapitel wollen wir überschlagen.

Nann. War ich nicht ihre erste Geliebte? Erinnern Sie sich noch aller ihrer Anträge, aller ihrer Versicherungen, aller ihrer Schwüre?

Allabr. (Hält sich die Ohren zu) Waren lauter falsche Griffe; Man verschone meine Ohren damit, meine musikalischen Ohren!

Nann. So? Man verschone meine Ohren damit! Man hört seine Streichelchen freylich nicht gerne. — Und doch bin ich Ihnen, troz

aller

aller ihrer Untreue, noch immer so gut — so gut. —

Allab. Glaubs gern — aber Lenine, Lenine!

Mann. Mit ihrer ewigen Lenine! Lenine ist ein gutes Mädchen, und meine herzliche Freundin; aber ich bin mir doch selbst die nächste. —

Allabr. (Sie unruhig unterbrechend) Wo sie nur bleiben mag, meine Lenine! alles zur Verlobung bereit; auf Zephirs Fittigen sollte Sie ja herfliegen! was sie nur abhalten mag?

Mann. Je nu — vielleicht bessere Gesellschaft.

Allabr. Bessere Gesellschaft? Oh che maledicenza! Man rede! man bekenne! was bewegt einen zu diesen Injurien?

Mann. Nichts weiter, als was man vorhin sah.

Allabr. Was sah man?

Mann. Den fremden Herrn in Leninens Zimmer. —

Allabr. In ihrem Zimmer? — Aus Höflichkeit, um mit einem so seltnen Frauenzimmer Bekanntschaft zu machen.

Mann. Wie er sie bey der Hand hatte. —

Allabr. Sie bey der Hand hatte? Aus Lebensart gegen das schöne Geschlecht.

Mann. Wie er in vertrautesten Gespräch ihr so zärtlich die Hand drückte — o so zärtlich! —

Allabr. Ihr die Hand drückte? Aus Erstaunen über all ihre Verdienste.

Mann. Wie er sie küßte, —

Allabr. Ihre Hand küßte?

Nann. Ihren Mund Hr. Bräutigam Kapellmeister! ihre schönen süssen rosenrothen Lippen.

Allabr. (Will fort) Oh Cospetto!

Nan. Wird eine spanische Gewohnheit seyn.

Allabr. Was Gewohnheit! die Gewohnheit wird nicht mit in den Kontrakt gebracht!

Nann. Aber daß sie ihn auch wieder küßte.

Allabr. Sie ihn wieder küßte? O tu Barbagiove! oh che mondo! oh che mondaccio! Da muß ich ein Exempel statuiren! ein Exempel ohne Exempel! (Zieht seinen Degen, und will fort) Aspetta, Scelerato! Aspetta! (bleibt auf einmal stehen) Ma - - - (Steckt seinen Degen ein, und kömmt wieder) pian piano! (mit Gravität) Bald hätt' ich mich von einer aufgebrachten Nebenbuhlerin zur Eifersucht verleiten lassen. Absit! Absit! Nannette ist entweder sehr boshaft, oder Nannette hat geträumt! geträumt! geträumt! Meine Lenine ist nicht des Gedankens zu so etwas fähig; mein unschuldiges Schäfchen ist rein von allen den weiblichen Flecken.

Nann. Nur noch ein Wort, Hr. Kapellmeister!

Allabr. Was noch mehr?

Nann. Gesetzt, es hätte nun wirklich so sein Häckchen mit unserer prima Donna? mit diesem unschuldigen Schäfchen?

Allabr. Tace, Sciocca cella! Du lästerst einen Engel.

Nann. Um desto sicherer können Sie's ja annehmen. Gesetzt also, es hätte ein Häckchen — würden Sie in dem Falle wohl wieder zu mir, ihrer alten lieben getreuen, zurückkehren?

Allabr. Aber der Fall ist nicht möglich!

Nann. Gesetzt aber, er könnte möglich seyn?

Allabr. (Schmuzelnd) Ja ja — in dem Falle würd' ich wieder zu meiner alten lieben Getreuen zurückkehren — würd' ich wieder zurückkehren — he he he — aber — man möchte wohl als alte Jungfer d'rüber sterben müssen — he he he —

Nann. Wir werden's sehen.

Allabr. (Ernsthaft) Signora, si! wir werdens sehen. — Und nun bitte ich, sein Tacet zu observiren, und sich fein zierlich und manierlich bey meiner Verlobung anzustellen!

Nann. So zierlich und manierlich, als Sie sich ihre Braut nur immer wünschen können.

Allabr. Poz widerwärtiges Gewäsch und kein Ende; Basta! sag ich. — Man könnte was gescheiters dafür thun, und hingehen, und besorgt seyn, daß die Braut erscheine.

Nann. (Satyrisch) 'S ist auch wahr — das könnte man ja wohl thun — — (Geht mit allerhand Mienen in Leninens Zimmer ab.)

Allabr. (Erwiedert ihre Mienen, und sieht sich alsdenn rings im Saale um.)

Finale. Nro 14.

Der Saal wär fix und fertig,
Der Bräutigam gegenwärtig — —
Das Glück spielt mit Leninen,
Und übergiebt sie mir
(Zu den Bedienten) Zurück, zurück die Stühle,
Asini-von Bedienten!
Nur näher her die Tafel,
Hier näher her zu mir! —

Zwanzig.

Zwanzigster Auftritt.

Wollerod, Lenine, Nannette, vorige.

(Woll. und Len. treten in der verträulichsten Umarmung herein.)

Laß seh'n! zur Hochzeitfeyer,
Fehlts wohl nur an uns Beyden.

Allab. Was seh ich? O der Geyer!
Was giebts, Lenine? was hier?

Len. Die Losung; uns zu scheiden.

Allab. Zu scheiden! ach uns zu scheiden!
Ach unter tausend Leiden
Schied' ich gewiß von hier!

Nann. Wer träumt nun von uns Beyden?

Allab. So schweig mit deinen Possen!

Woller. Und ob Sie's auch verdrossen,
Wahr ists, was Sie gesagt.

Allab. Wie? und so wäre
Mein nicht Lenine?

Woll. (Indem er ihm den Brief von Len. Mutter reicht.)
Herr Allabreve!
Diese Lenine
Ist schon auf Ehre
An mich versagt.

Allab. (Der in der äußersten Geschwindigkeit den Brief übersehen.)
Mein Herr! auf Ehre,
Das Ding mir nicht behagt.

Woll. Herr Allabreve!
Wenn sichs nun träfe —

Allab. Was soll sich treffen!
Mich so zu äffen,
Hat euch der Teufel
Hieher gejagt.

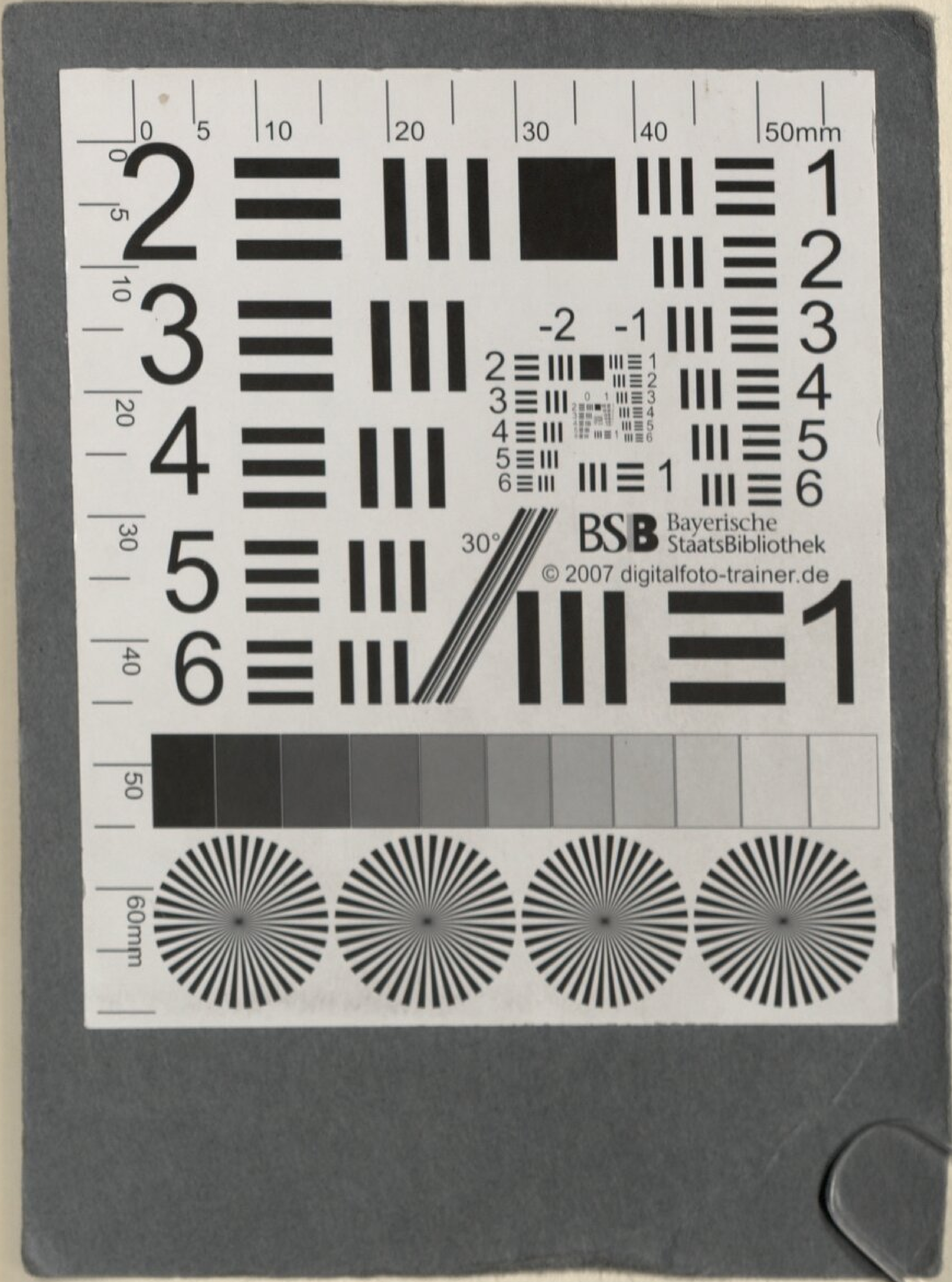
Nann. (vor sich) Welche Verwirrung,
Wenn ers entdecket!
Len. (vor sich) Für meinen Lieben
Werd' ich erschrecket.
Beyde. Doch macht noch Hofnung
(Jedes vor sich) Mich unverzagt.
Woller. Wenn Sie als Fremden
Mich baß empfangen,
Hat das die Kleidung
Sie hintergangen.
Auch hatt' ich spanisch
Mich nur genannt.
Allabr. So möcht' ich wissen,
Wer Sie denn wären?
Wolle. Ich bin ja der Hauptmann Wollerod,
Bin gekommen, Sie zu belehren,
Als Nannettens Vormund
Ihnen wohl bekannt.
Alle 4. O Entdeckung; ich bin, wie bethöret!
Hochzeitfreud in Leid verkehret,
Wird des Liedes Ende seyn.
Woll. Len. (Indem sie allabreven Nannette zuführen.)
Doch, wenn Nannette
Auch Reitze hätte.
Nann. (Indem Sie ihn freundlich am Arme faßt.)
Wie so Gedanken voll!
Was Sie versprochen,
Wird nicht gebrochen;
Die Hand bleibt mein!
Allabr. Basta! ich wandre —
Ists nicht die eine,
Ists doch die andre;
Was ich versprochen,
Wird nicht gebrochen;
Hier schlag ich ein!

Mann. Ists nicht die eine —
Allabr. Ists doch die andre!
Len. Ists nicht die eine —
Allabr. Ists doch die andre!
Woller. Ists nicht die eine —
Allabr. Ists doch die andre!
Alle 4. Dann heißt's mit Wahrheit
Ein Hochzeittag!
So lebe, wer liebet!
So leben wir alle!
Das Vivat erschalle!
Uns bring es, wer mag! —

Ende der Operette.

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Buchbinderei-Landesanst.
f. Körperbehind. Jugendl.
München, Kurzstr. 2


Bayerische StaatsBibliothek
© 2007 digitalfoto-trainer.de

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Lasser, Johann Baptist

Der Kapellmeister; oder: Ist's nicht die eine, so ist's doch die andere
Ein aus dem Italienischen ins Deutsche übersetztes komisches Singspiel in zwey Aufzügen

München 1791

Slg.Her 906
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00054090-2
VD18 15288110-001